



Kurz still werden. Wahrnehmen: Wer sitzt hier? Was bringe ich heute mit?

Wir beginnen mit einem kleinen Gebet:

**G*tt, wir sind da.
Mit allem, was gerade in uns ist.
Sei du da – mitten unter uns.
Schenke uns deine Geistkraft
und öffne unser Herz,
damit wir verstehen,
was du uns heute sagen willst.
Amen.**



Der Bibeltext wird einmal langsam vorgelesen. Keine Einführung, keine Erklärung. Erst einmal nur hören. Danach ein kurzer Moment Stille.



Danach können alle ein Wort, einen Satz oder einen Satzteil laut wiederholen, die hängen geblieben sind. Ohne Erklärung. Ohne Diskussion. Dazwischen darf Stille sein.



Jetzt wird es persönlich. Jede*r kann erzählen:

- Was berührt mich?
- Was irritiert mich?
- Wo widerspreche ich?
- Was verstehe ich nicht?
- Was hat dieser Text mit meinem Leben zu tun?



Fragen, die den Blick kross weiten können. Wichtig: Nicht zwingend jedes Mal alle Fragen abarbeiten, sondern ein oder zwei in die Runde geben:

- Wer kommt in diesem Text vor – und wer nicht?
- Wer hat Macht? Wer nicht?
- Wer wird gesehen – und wer übersehen?
- Welche Grenzen werden gezogen?
- Welche Grenzen werden gesprengt?
- Wo steckt Befreiung drin?
- Und wo fordert der Text meinen eigenen Blick heraus?



Was nehme ich aus dieser Stunde mit in meine Woche, in mein Leben? Das kann ein Gedanke sein. Eine Frage. Eine Hoffnung. Etwas, das ich tun möchte. Oder auch: „Ich weiß es noch nicht.“



Zum Schluss wird aus dem Teilen Gebet. Wer möchte, spricht einen kurzen Satz: Dank, Bitte, Klage, Name, Sehnsucht. Dazwischen Stille.

Abschluss mit Vaterunser oder einem kurzen gemeinsamen Gebet:

**G*tt,
dein Wort ist gesprochen.
Wir haben gehört, gefragt,
gezweifelt, entdeckt.
Lass deine gute Nachricht
in uns weitergehen.
In unseren Gedanken.
In unserem Reden.
In unserem Tun.
Und in allem,
was noch offenbleibt.
Amen.**